

Unterbringung notleidender und erholungsbedürftiger Schweizerkinder

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **27 (1919)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wozu auch das Unfertigenlassen von Soldatenhemden und der Vertrieb von Bundesfeierkarten zu rechnen sind, seine Lebensfähigkeit und seine Bedeutung in Gemeinde und Staat erwiesen. Er zählt neben einer stattlichen Schar von aktiven eine große Zahl von Passivmitgliedern, welche in den letzten Jahren beständig gewachsen ist. Nun hat er in den von jetzt ab an seiner Spitze stehenden Personen ohne Zweifel eine tüchtige und sichere Leitung gefunden. Möge er weiterhin gedeihen und wirken im Dienste der sozialen Fürsorge und Nächstenliebe.

J. S.

Winterthur und Umgebung. Militär-sanitätsverein. Teile Ihnen mit, daß die Generalsversammlung vom 19. Januar wieder wie voriges Jahr bestimmt hat. Präsident: Heinrich Wyrst, Gefr., Freistraße 11; Vizepräsident: Karl Wodtke, Korp., Stationstraße 4, Töb; Kassier: Hans Detiker, Sold., Außerdorfstraße 17, Wetzheim; Aktuar: Ernst Weltes, Landstr., Obertor 34, Winterthur; Materialverwalter: Wilhelm Müller, Niedhof, Nestenbach.

E. W.

Unterbringung notleidender und erholungsbedürftiger Schweizerkinder.

Würdig reiht sich dieses Werk echter Humanität an die übrigen Aktionen, die in so erfrischender Weise den Wohltätigkeitsfimmel unserer schweiz. Bevölkerung dokumentieren.

Wir lesen in einer vor uns liegenden Zeitschrift darüber folgendes:

„Die lange Dauer des Krieges, die erschwerende Nahrungsmittel- und Kohlenzufuhr und die Verteuerung der Lebenshaltung haben in weiten Kreisen unserer Bevölkerung eine drückende Notlage geschaffen. Die kommende Zeit wird sie voraussichtlich noch vergrößern, und tausende von Familien, die in ruhiger Friedenszeit ihr gutes Auskommen hatten, sehen ihr mit großer Sorge entgegen. Unter der Not, dem Hunger und der Kälte leiden vor allem die Kinder. Sie werden durch Unternahrung an ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung geschädigt und für Strophulose, Tuberkulose und andere Krankheiten empfänglicher gemacht.

Unter diesen Umständen stellte sich das Komitee für Unterbringung notleidender und erholungsbedürftiger Schweizerkinder Ende 1917 die Aufgabe, im Einverständnis mit den zuständigen Organen der Bundesverwaltung unter Mitwirkung gemeinnütziger Vereinigungen eine Hilfeleistung für unsere inländische Jugend in der Weise zu organisieren, daß kränkliche Kinder in Sanatorien und

Erholungsheimen untergebracht, und Kinder solcher Familien, deren Lage besonders schwer ist, für einige Zeit (meist 4—6 Wochen) von besser gestellten Haushaltungen zu Gäste geladen werden. Auf diese Weise sollte manchen Eltern ein Teil der Sorge um ihre Kinder wenigstens für kurze Zeit abgenommen und den Kindern selbst durch reichlichere und bessere Kost eine Wohlthat erwiesen werden.

Dank der Opferwilligkeit weiter Kreise unseres Volkes und der treuen Mitarbeit von 73 über das ganze Land verteilten lokalen Komitees konnten vom 1. Januar bis 31. Oktober 1918 gegen 7000 Kinder auf diese Weise versorgt werden, der Hauptteil auf Freiplätzen, und wurden dem Komitee ansehnliche Beträge zur Verfügung gestellt. Alle Wünsche der Pflegeeltern betreffend Geschlecht, Alter, Konfession und die Zeit des Aufenthaltes des Kindes wurden nach Möglichkeit berücksichtigt und für die Beschaffung der nötigen Lebensmittelmarken wurde Sorge getragen.

Für die Unterbringung von Kindern in Heimen und Sanatorien wurden im ganzen Zeitraume Fr. 190,000 ausgegeben. Die notwendige Ausrüstung an Kleidern, Wäsche und Schuhen erforderte weitere Fr. 40,000, die Reisen und Reiseverpflegungen der Kinder Fr. 16,000. Da die Geldmittel durch diese

großen Ausgaben ganz aufgebraucht und dem Komitee zudem noch über Fr. 30,000 Schulden erwachsen sind, mußte es leider gerade in dem Augenblicke, wo durch die Grippe so manches Kind besonders erholungsbedürftig geworden ist, seine Tätigkeit stark einschränken. Die „Dichtergabe zugunsten notleidender Schweizerkinder“, die durch die freiwillige Mitarbeit so vieler Schweizerdichter und Schriftsteller und zahlreiche Subskriptionen zustande gekommen ist, wird es wieder ermöglichen, wenigstens 150—200 Kinder in Sanatorien zu versorgen. Durch die „Volkswirtschaftlichen Sammlungen“ (von Knochen, Altpapier, Staniol, leeren Konservenbüchsen, Flaschen, Kork, Gummiabfällen, Zelluloid, Altmetallen usw.) für die die Schuljugend in Anspruch genommen wird, erhofft das Komitee weitere Einnahmen zu erhalten.

Soll aber das mit so schönem Erfolg begonnene Werk fortgesetzt werden, so muß das Komitee auch weiterhin an die Opferfreudig-

keit unserer Bevölkerung appellieren, um Anmeldung von Freiplätzen, um Zusendung von Geldgaben und um Förderung der „Volkswirtschaftlichen Sammlungen“ bitten.

Die außergewöhnliche Zeit erfordert auch außergewöhnliche Tat. Die Ernährungssorgen umfassen weitere Kreise als diejenigen, welche Notunterstützung genießen. Es gilt auch gerade jenen zu helfen, die sonst fremde Hilfe nicht in Anspruch nehmen und die nur um ihrer Kinder willen sich jetzt dazu entschließen. Das ganze Werk soll deshalb ein Werk freudiger Nächstenliebe und schweizerischer Solidarität sein. Mit Freuden soll gegeben werden, damit mit Freuden angenommen werden kann. Das Komitee zweifelt nicht daran, daß sein Unternehmen auch fernerhin auf fruchtbaren Boden fallen wird, gilt es doch, die kommende Generation vor Mangel und Verkümmern zu bewahren und notleidenden Kindern als willkommenen Gästen Kräftigung und wohlthuende Fürsorge angedeihen zu lassen.

Der Lutscher.

In den « Feuilles d'Hygiène » wird dieses von vielen Kindern so sehr geschätzte Requisit, der Lutscher oder das Saugzäpfchen, einer von Herrn Dr. Mayor einer gestrengen, aber sehr richtigen Würdigung unterzogen. Der Verfasser des Aufsatzes, den wir für die Mütter hier gerne in Uebersetzung reproduzieren, geht von einer Zeitungsnotiz aus, nach welcher angezeigt wird, daß infolge Kautschukmangels die Abgabe von Gummisaugern und Lutschern beschränkt worden sei. Das eidgenössische Gesundheitsamt zeigte den Zivilstandsämtern an, daß für die Neugeborenen dafür spezielle Karten abgegeben werden sollten. Dann meint der Verfasser:

An eine solche Karte hatte man wirklich nicht gedacht, zwar hat der Weltkrieg so viele Umwälzungen gebracht und zwar in allen

Gebieten, daß man sich über nichts Bestehendes noch Zukünftiges mehr verwundern sollte, Glücklicherweise verkündet der nahende Weltfrieden mit den besseren Tagen auch die Sühne für so viele Schrecken und vielleicht wird schon in kurzer Zeit das Leben normaler werden, wenn nicht neuere Umwälzungen sozialer und ökonomischer Art sich geltend machen werden.

Von nahem besehen, erklären sich diese Karten für Kautschuküberzüge von Saugflaschen ganz leicht. Wenn man an den Mangel von Kautschuk denkt, der uns nur durch die Fremde zukommt. Ja, es ist sogar auffallend, daß diese Karte so spät kommt, besonders, wenn man an den enormen Kautschukverbrauch denkt, der sich auf allen Gebieten geltend macht. So werden sich von nun an die Mütter mit